



# Willkommen zurück im Leben

Endlich wieder ins Restaurant, endlich wieder auftreten!  
Endlich wieder tun, was Spass macht.  
So geniessen Schweizer Prominente – raus aus  
der Pandemie, rein ins Vergnügen!

TEXTE EVA BREITENSTEIN, AURELIA ROBLES, JESSICA PFISTER, THOMAS  
KUTSCHERA, THOMAS RENGLI FOTOS KURT REICHENBACH, PASCAL MORA

TV-Star Fabienne  
Bamert und Olympia-  
Ruderer Mario Gyr im  
Restaurant Barbatti in  
Luzern beim Candle-  
Light-Dinner.

## «Schoggichüechli esse ich nur auswärts»

Zeit für Zweisamkeit, ganz ohne selbst zu kochen.

Gemeinsam ins Restaurant gehen als Erlebnis. Sich zurechtmachen. Zeit füreinander zu haben, ohne sich ums Kochen zu kümmern. «Es war mega-schön», schwärmt Fabienne Bamert, 33, nachdem sie mit ihrem Freund Mario Gyr, 36, im Restaurant Barbatti in Luzern zum Abendessen war.

Die SRF-«Samschtig-Jass»-Moderatorin und der Ruder-Olympiasieger von 2016 sind beide Genussmenschen. Im Restaurant essen gehen ist für sie nichts Alltägliches, sondern etwas,

das sie sich von Zeit zu Zeit gönnen und bewusst geniessen. Dass das nun länger nicht mehr möglich war, spürten sie an ihrer eigenen Vorfreude, aber auch im Restaurant: «Die Leute an den Nebentischen haben den Kontakt gesucht, darüber geredet, wie schön das doch sei, hier zu sein. Selbst an einem Montagabend gab es Grosseletern, die mit ihrer Tochter und den Enkeln dort waren. Das ist eher ungewöhnlich.»

Bamert und Gyr kochen gerne selbst und haben sich während der Corona-Zeit auch mal an Aufwendigeres gewagt, etwa an eine spezielle Fischmarinade. Das ging, weil bei beiden die Zeit



für den Arbeitsweg wegfiel. Im Alltag wäre das sonst zeitlich kaum möglich. «Doch Klassiker wie Pommes oder ein Schoggichüechli mit flüssigem Kern esse ich nur auswärts», sagt Bamert. Und geniesst es dort, sich wieder mal bedienen zu lassen. «Wir haben die Zeit gleich genutzt, um Pläne zu schmieden, was wir nach den Öffnungen sonst noch alles unternehmen werden.»



**Fabienne Bamert und Mario Gyr kochten während der Pandemie so oft wie noch nie. «Aber Pommes gibts nur im Restaurant.»**